

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 01.04.1908  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg  
Volltranskription des Dokuments:

Strassburg i. E.

Schweighäuserstr. 24.<sup>II</sup>

1. IV. 08.

Mein verehrter Lehrer: -

Haben Sie vielen Dank für Ihren Vortrag über „Ägypten zur Zeit der Pyramidenerbauer“, den ich mit dem grössten Interesse gelesen habe. Ausserdem bin ich sehr froh die schönen Abbildungen zu besitzen, von denen namentlich Taf. 13 äusserst fein geraten ist; aber auch die andern Tafeln u. Illustrationen sind fast alle so deutlich, wie man sie sich nur wünschen kann. Schön, dass Sie auch die Rekonstruktion des Pyramidenfeldes gegeben haben; das belebt das Ganze für den Nichtfachmann immer beträchtlich.

Das Problem der Herkunft der Ägypter, zu dem Sie durch den Hinweis auf die ägypt. Königstracht bei den Libyern einen wichtigen Beitrag geliefert haben, hat mich oft beschäftigt. Vielleicht werde ich der Frage später - sagen wir nach 10-15 Jahren - einmal näher treten, wenn ich genug Ägyptisch verstehe und wenn sich mein Urteil über die afrikanisch-semitischen Mischsprachen in Abessinien, mit denen ich mich jetzt beschäftige, geklärt hat. Ich suche ja auch an das Arabische von anderer Seite aus heranzukommen, um in die verknöcherte arab. Nationalgrammatik neues Leben zu bringen, d. h. durch das was vor dem Arabischen liegt, was aus ihm geworden ist, und was neben ihm steht, soweit es noch nicht erforscht ist. Wir müssen eben von dem ausgehen, was sich vor unsern Augen abspielt, und können dann Schlüsse ziehen auf Vorgänge, die sich vor vielen tausend Jahren unter ähnlichen Bedingungen abgespielt haben. Das nötige Salzkorn werde ich dabei natürlich nicht vergessen. Zu untersuchen ist vor allem, ob das Ägypt. dem Libyschen u. den kuschit. Sprachen näher steht als den semit. Sprachen, und ferner wie sich jene Sprachen wieder unter einander verhalten. Ich deutete Ihnen wohl schon einmal an, dass die semit. Einwanderung nach Afrika drei Mal an zwei Stellen eingesetzt zu haben scheint, einer nördlichen u. einer südlichen.

A. Nördl.: 1) Ägypter-Libyer - B. Südl.: 1) Kuschiten

2) Araber etwa - 2) Semit. Abessinier,

um 500 v. Chr.                      Geez u. s. w.

(vgl. libysche Schrift!)

3) Islam. Araber nach      -      3) Islam. Araber in  
640.                                      Abessinien.

Davon sind A 2 und B 3 keine eigentlichen grossen Völkerwanderungen gewesen.

S. 6. Die Keule mit der Steinkugel (= dabbûs) ist heute noch in Arabien gebräuchlich. Eine Abb. s. meine Beduinenerzählungen Übs. S. 36, obere Keule.

Ib. Die Schlachtrufe der Abessinier, von denen ich allerhand gesammelt habe, enthalten oft den „kräftigen Stier“.

S. 8, Z. 9 statt Schnurrbart doch Kinnbart? Solche Versehen passieren mir oft.

Zu Totenkult im allgemeinen habe ich aus Abessinien viel gesammelt. Der Vater meines hiesigen Abessiniers [Naffa' wad 'Etmân, Hg.] sagte zu seinen Kindern: „Wenn ich sterbe, braucht ihr mir keine Kühe zu schlachten; wir sind arme Leute. Aber gebt mir Pfeife u. Tabak mit; denn ich weiss nicht, ob es drüben was zu rauchen giebt!“

Zum „Westreich“ vgl. auch das Tigrë-Wort „Sonne der Toten“ für Abendrot.

„Aksum“ wird hoffentlich diesen Sommer fertig. Daneben habe ich noch manches andre in Arbeit. - Empfehlen Sie mich bitte Ihrer Frau Gemahlin, Erman u. Pischel und seien Sie selbst bestens gegrüsst von Ihrem dankbar ergeb. ELittmann.

Hoffentlich sehen wir uns im Sommer in Berlin oder in Kopenhagen.